

Günter Matzke-Hajek

Anmerkungen zum Aufsatz von Abraham van de Beek „*Validations of the Rubus taxa in Tournefort's Institutiones and their Corollarium in later literature*“ in *Adansonia*, sér. 3, 38: 35-53
<http://sciencepress.mnhn.fr/sites/default/files/articles/hd/a2016n1a4-pdf.pdf>

Stand: 20.08.2016

A. VAN DE BEEK (2016) hat einige wichtige Erkenntnisse zur Nomenklatur von seit langem bekannten *Rubus*-Arten mitgeteilt. Einige dieser Erkenntnisse betreffen auch die deutsche Flora und sollen deshalb hier referiert und kritisch bewertet werden. In mehreren Punkten stimme ich BEEKS Auffassungen zu, in einigen Fällen komme ich zu anderen Resultaten. Im Folgenden werden nur diejenigen Namen behandelt, bei denen BEEKS Schlussfolgerungen Konsequenzen für die Benennung der Arten haben oder hätten.

Müssen wir uns vom Namen *Rubus vulgaris* WEIHE & NEES verabschieden?

Bisher wird der Name *Rubus vulgaris* in Europa ganz einheitlich auf eine Brombeerart aus der Serie Rhamnifolii bezogen. Die von WEIHE & NEES aufgestellte Beschreibung datiert aus dem Jahr 1824. BEEK hat auf eine ältere Nennung eines *Rubus vulgaris* hingewiesen („*R. vulgaris* TOURNEFORT ex J. DE VRIES“). *R. vulgaris* WEIHE & NEES sei deshalb ein jüngeres Homonym und müsse ersetzt werden.

Das ältere Homonym wurde von BEEK in einem Buch von J. DE VRIES, *Natuurkundige en ophelderende aanmerkingen* 3: 196 (1779) gefunden. BEEK bescheinigt dem Autor DE VRIES, er positioniere sich klar in der Tradition von TOURNEFORT, BAUHIN und DUHAMEL, deshalb könne *R. vulgaris* als Validierung der vorlinnéischen Veröffentlichungen dieses Namens verstanden werden.

DE VRIES' Buch ist ein in Dialogform geschriebener populärer Kommentar zu einem Text des Pädagogen J. F. MARTINET. DE VRIES nimmt MARTINETs ganz allgemeine Erwähnungen von stacheligen Sträuchern zum Anlass, Brombeere („*Rubus vulgaris*“) und Himbeere („*R. idaeus*“) zu charakterisieren. In MARTINETs Text („Katechismus der Natuur“) kommt der Name *Rubus vulgaris* nicht vor. Direkte oder indirekte Verweise auf TOURNEFORT gibt es in diesem Zusammenhang weder bei MARTINET noch bei DE VRIES. Von daher ist die Zuschreibung der Autorenschaft zu TOURNEFORT spekulativ. DE VRIES scheint allerdings den gesamten Abschnitt über *Rubus* plagiiert zu haben. Tatsächlich findet man den Text wörtlich in einem 15 Jahre zuvor gedruckten naturwissenschaftlichen Wörterbuch (J.-C. VALMONT DE BOMARE: *Dictionnaire raisonné universel d'histoire naturelle* 5: 18 (1764)). Auch dort fehlen direkte oder indirekte Hinweise auf vorlinnéische Autoren. Der Name müsste also eigentlich als „*Rubus vulgaris* VALMONT DE BOMARE“ zitiert werden. DE VRIES hat den Text lediglich aus dem Französischen ins Niederländische übertragen.

Unabhängig davon, wer den Namen erstmals nach 1753 veröffentlichte, er war sicher nicht als Neubeschreibung einer *Rubus*-Art gedacht. Das Binomen „*Rubus vulgaris*“ ist schlicht durch Verkürzung von C. BAUHINs Phrase „*Rubus vulgaris, sive Rubus fructu nigro*“ entstanden, das auch Linné in den „*Species plantarum*“ als Synonym zitierte. Leider schließt der ICN solche ohne Absicht produzierten Namen nicht aus. Nach dem Buchstaben des ICN muss man *Rubus vulgaris* VALMONT DE BOMARE zähneknirschend als älteres Homonym betrachten. Die Konsequenzen widersprechen allerdings klar dem Gedanken des ICN, Stabilität zu gewährleisten und werden bei Brombeerkennern sicher keine Begeisterung auslösen. Retten ließe sich der seit 190 Jahren konstant und unzweideutig benutzte Name *R. vulgaris* WEIHE & NEES wohl nur durch Konservierung.

Fazit: *Rubus vulgaris* WEIHE & NEES ist ein jüngeres Homonym. Die Art muss *Rubus commutatus* G. BRAUN genannt werden.

Ist *Rubus polonicus* der korrekte Name von *Rubus nessensis*?

In seinem Buch „Botanicus universalis et hortulanus“ hat R. WESTON (1770) eine Reihe von Brombeernamen validiert, indem er die Phrasen vorlinnéischer Autoren zitiert und jeweils ein markantes Wort daraus als Epitheton auf den Rand der Seite gesetzt hat, gerade so, wie dies auch Linné in den „Species plantarum“ getan hatte. Aus „*Rubus non spinosus, polonicus, fructu nigro majore*“ machte er „*Rubus polonicus*“. Die kurze Beschreibung entspricht der Phrase aus einem Buch von J. BARRELIER (Plantae per Galliam, Hispaniam et Italiam observatae. Paris, 1714). Da weder von WESTON noch von BARRELIER entsprechende *Rubus*-Herbarbelege bekannt sind, hat BEEK als Lectotypus des Namens die Abbildung 1250 aus BARRELIER gewählt.



Abb. Nr. 1250 aus J. BARRELIER: Plantae per Galliam, Hispaniam et Italiam observatae. Paris, 1714.

Sie zeigt den stachellosen Fruchtstand einer Brombeere mit verlängerten, teilweise gekräuselten Kelchzipfeln. BEEK interpretiert diese Abbildung als identisch mit *Rubus nessensis* HALL. Abgesehen davon, dass der kleinformatige, abstrahierte Druck wenig Details erkennen lässt und fast jede Brombeerart darstellen könnte, passt die Stachellosigkeit nur eingeschränkt und die Charakterisierung der Früchte überhaupt nicht zu *Rubus nessensis*. Die Früchte von *R. nessensis* sind bei der Reife nämlich nicht schwarz und groß, sondern glasig dunkelrot und gehören zu den kleinsten aller europäischen Vertreter des Subgenus. Auf der Abbildung dagegen haben sie einen Durchmesser von der halben Breite eines Blütenstandsblattes. Die Bestimmung als *Rubus nessensis* hat damit keine ausreichende Grundlage.

Fazit: Die Identifizierung von *R. polonicus* mit *R. nessensis* ist nicht nachvollziehbar. Der eindeutig typisierte Name *Rubus nessensis* kann nicht durch den unsicheren Namen *R. polonicus* ersetzt werden.

Ist *Rubus laciniatus* WILLD. illegitim?

Nach Beek soll *Rubus laciniatus* WILLD. ein jüngeres Homonym sein. Die Schlitzblättrige Brombeere müsse deshalb anders benannt werden. Als älteren und deshalb bevorrechtigten Namen betrachtet Beek *Rubus laciniatus* (TOURN. ex WESTON) TOLLARD. BEEK schreibt, *Rubus laciniatus* „... has been published on species level by Tollard“. Das trifft nicht zu, wenn man die relevanten Passagen zu „*Rubus laciniatus*“ in TOLLARDS Buch („*Traité des végétaux qui composent l'agriculture de l'empire Français*“, 1805) genau liest. Dort (S. 149/150) wird die „*Ronce à feuilles découpées*“ mit der Rangstufe einer „*variété*“ von *Rubus fruticosus* aufgeführt, gleichrangig mit drei weiteren Varietäten, nämlich „*Ronce à fruit blanc*“, „*Ronce sans épines*“ und „*Ronce à feuilles panachées*“. Damit ist Artikel 24.4 des ICN anzuwenden und die Pflanze wie schon bei WESTON als *Rubus fruticosus* var. *laciniatus* zu bezeichnen.

Fazit: Der Name *Rubus laciniatus* WILLD. bleibt damit legitim und kann beibehalten werden.

Wackelt der Name *Rubus canescens* DC. für die Filz-Brombeere?

Rubus aetnicus CUPANI ex WESTON, *Botanicus universalis*, 257 (1770) soll der älteste Name der bisher meist als *R. canescens* DC. benannten Pflanze sein. Ein authentischer Herbarbeleg CUPANIS ist nicht bekannt, als nomenklatorischen Typus hat BEEK deshalb eine Abbildung aus CUPANIS „*Panphyton*“ ausgewählt. Dieses Werk erschien nach der Veröffentlichung der Phrase, mit der *R. aetnicus* charakterisiert wurde, so dass die Typus-Abbildung ein Neotypus wäre. Ob diese Abbildung aber wirklich die ursprünglich gemeinte Pflanze darstellt, ist nicht ausreichend sicher. Die Beschriftung der Abbildung weicht nämlich von der nur wenige Worte umfassenden Originalbeschreibung ab. Während es im Protolog bei WESTON (und nur orthographisch abweichend auch in CUPANIS *Hortus Catholicus*) „*Rubus minor alpinus aetnicus, rectus canescens, candido flore*“ lautet, heißt es unter CUPANIS Abbildung „*Rubus Etnus trifolius rectus candicans ac pilosus*“. Im einen Fall wird also auf die geringe Größe der Pflanze, ihren hoch gelegenen Wuchsort und die weißen Blüten hingewiesen, im anderen Fall fehlen diese Charakteristika und es wird stattdessen die Dreizähligkeit der Blätter und die stärkere Behaarung der Pflanze betont. Diese Unterschiede deuten darauf hin, dass CUPANIS Abbildung („*Rubus Etnus trifolius...*“) und die Pflanze aus dem *Hortus Catholicus* („*Rubus minor alpinus...*“) möglicherweise nicht identisch sind. Der von BEEK gewählte Neotypus repräsentiert also wahrscheinlich nicht den von Weston validierten Namen. Im Übrigen stellt CUPANIS Zeichnung einen extrem dicht bestachelten und lang behaarten Blütenstand dar. Die Identität von *Rubus aetnicus* ist damit weiterhin spekulativ und der Name sollte nicht verwendet werden.

Diesen Namenswechsel verfolgt BEEK allerdings auch nicht. Er beabsichtigt vielmehr, als wissenschaftlichen Namen der Filz-Brombeere das formal nicht ganz korrekte Synonym *Rubus tomentosus* BORKH. konservieren zu lassen. Den in den letzten Jahrzehnten gebrauchten Namen *R. canescens* DC. hält er nämlich nicht für benutzbar, weil es sich beim Typusexemplar dieser Pflanze nicht um die typische südeuropäische Filz-Brombeere, sondern um einen Hybriden mit der Mittelmeer-Brombeere handeln soll. Doch dafür gibt es keine ausreichenden Hinweise. Nach meiner Auffassung gehört der Typusbeleg in der De Candolle-Sammlung – er stammt aus Vinadio, Piemont – zu einer normalen Filz-Brombeere.

Fazit: Die Identität von *Rubus aetnicus* (und damit die Priorität des Namens) ist nicht ausreichend gesichert. Vom bisherigen Gebrauch des Namens *R. canescens* DC. abzuweichen erscheint nicht ausreichend begründet.

***Rubus creticus*, ältester Name von *R. ulmifolius* SCHOTT?**

Nachdem BEEK in der Vergangenheit die Auffassung vertreten hatte, dass die eher westlich verbreitete Mittelmeer-Brombeere (*Rubus ulmifolius* SCHOTT) spezifisch von ihrem östlichen Verwandten *Rubus sanctus* SCHREB. zu unterscheiden sei und er für erstere den Namen *Rubus inermis* POURR. favorisierte, kommt er jetzt zu dem Schluss, dass beide Arten konspezifisch seien, da die normalerweise getrennten Merkmale nicht immer koinzidieren würden und damit keine zuverlässige und geografisch stimmige Trennung erlaubten. Als ältesten legitimen Namen der Art im weiteren Sinne hat BEEK *Rubus creticus* TOURN. ex L. identifiziert, dessen Merkmale intermediär seien. Der Name wurde erstmals 1756 in einer unter LINNÉ'S Leitung verfassten Dissertation von B.J. STRAND mit dem Titel „Flora Palaestina“ unter Verweis auf TOURNEFORT publiziert. Der Name *R. creticus* ist typisierbar und genösse bei einem weiten Artkonzept Priorität. Da er in der Vergangenheit nie benutzt wurde und eine Umbenennung zahlreiche unvorteilhafte Neukombinationen nötig machen würden, beabsichtigt BEEK, den jüngeren Namen *Rubus ulmifolius* gegenüber *R. creticus* konservieren zu lassen. Die beiden geografisch vikariierenden Sippen müssten dann im Rang von Subspezies behandelt werden und würden als *R. ulmifolius* ssp. *ulmifolius* und *R. ulmifolius* ssp. *anatolicus* FOCKE zu bezeichnen sein. Das Ergebnis des noch zu stellenden Antrags bleibt abzuwarten.

Fazit: Ich halte es für besser, den in Westeuropa verbreiteten *Rubus ulmifolius* und sein östliches Pendant *Rubus sanctus* SCHREB. als getrennte Arten zu betrachten. Die Bedeutung der Unterschiede wird auch durch molekularbiologische Untersuchungen (SOCHOR et al. 2015) gestützt. *Rubus creticus* ist dann wegen seiner intermediären Merkmale als Bastard zwischen beiden aufzufassen (*Rubus x creticus*). Der Name *R. ulmifolius* sollte aber auch gegenüber dem älteren Namen *Rubus inermis* POURR. konserviert werden, der von BEEK immer wieder als mögliches taxonomisches Synonym diskutiert wird.

Ist *Rubus parviflorus* NUTT. ein illegitimer Name?

Der in Europa als Zierpflanze bekannte nordamerikanische *Rubus parviflorus* NUTT. muss anders benannt werden, weil dieser Name ein jüngeres Homonym des 38 Jahre zuvor veröffentlichten *Rubus parviflorus* TOURN. ex WESTON ist. Letzterer ist zwar als nomen superfluum von *Rubus creticus* illegitim, aber gleichwohl nomenklatorisch relevant. Da *Rubus parviflorus* die Art mit den größten Blüten innerhalb der Gattung *Rubus* ist, war ihr bisheriger Name – wörtlich übersetzt: „Kleinblütiger Brombeerstrauch“ – stets als unpassend empfunden worden.

Fazit: Der Name *Rubus parviflorus* NUTT. ist illegitim. Die Art muss *Rubus nutkanus* MOC. ex SERINGE heißen.